

Andreas Redtenbacher, Klosterneuburg

Notizen aus Liturgie und Liturgiewissenschaft

„Qualitätskontrolle des Gottesdienstes“

An der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien wurde im vergangenen Studienjahr in Zusammenarbeit der Institute für Pastoraltheologie und Liturgiewissenschaft eine Untersuchung zur Qualität des Gottesdienstes in den Großstadtpfarran (Bischofsvikariat Wien-Stadt) durchgeführt. Mithilfe pastoralsoziologischer Methodik untersuchten die Teilnehmer eines Seminars unter Leitung von P. M. Zulehner sowie der Assistenten M. Beranek und H. Buchinger in drei verschiedenen „Pilotpfarren“ in der Großstadt Gestalt, Gestaltung und Vorbereitung gottesdienstlicher Feiern und den liturgischen Vollzug. Erste Ergebnisse wurden von M. Beranek vor dem zuständigen Liturgiegreium des Stadtvikariates präsentiert. Nach weiteren Auswertungsschritten organisierte im Wintersemester 2002/03 P. M. Zulehner im Sitzungssaal der Fakultät ein liturgisch-liturgiewissenschaftliches Expertengespräch, an dem auch der Bischofsvikar für Wien-Stadt K. Rühringer teilnahm. Wertvolle Erkenntnisse konnten dabei auch zum in den Gemeinden verwendeten Liedgut gewonnen werden; sie werden den Verantwortlichen für die Erarbeitung des neuen GGB zugeleitet. Die grundlegende Forderung, Gottesdienst müsse als: „gottvoll“, „erlebnisstark“ und „beheimatend“ erfahren werden können, zog sich durch alle Details der aufschlussreichen Fachdiskussion durch. An dem Projekt wird weitergearbeitet, seine Ergebnisse sollen breitflächig zur Verfügung gestellt werden. HID wird zu gegebener Zeit darüber publizieren.

„Liturgie im Judentum und Christentum. Zum Stand der Forschung seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil“

Mit diesem wichtigen Thema befasste sich die AKL-Tagung (Arbeitsgemeinschaft katholischer Liturgikdozentinnen und -dozenten im deutschen Sprachgebiet) in der Zeit vom 10. bis 14. September 2002 in Aachen. Weit über 80 Teilnehmer erlebten mit ausgesuchten Referenten – unter ihnen Rabbiner Professor Dr. Albert Friedlander aus London – eine intensive und hochkarätige Veranstaltung. Die Inhalte des Kongresses werden wie immer in einem eigenen Dokumentationsband veröffentlicht werden. Bei dieser Gelegenheit konnte der bisherige AKL-Sprecher Prof. Dr. Albert Gerhards aus Bonn auch die Dokumentation des letzten Kongresses vom Jahr 2000 in Schmochtitz vorstellen: Christliche Begräbnisliturgie und säkulare Gesellschaft. Hg. A. Gerhards – B. Kranemann. Leipzig 2002 (EThS 30). Als neuer Sprecher wurde Professor Dr. Benedikt Kranemann, Erfurt, gewählt. Die nächste AKL-Tagung findet in Österreich auf Schloss Seggau bei Graz vom 6. bis 10. September zum Thema „Die Dreieinigkeit Gottes in der Liturgie“ statt.

„Die Bedeutung der Liturgie für die Theologie. Aufgaben systematischer Liturgiewissenschaft“

Am 18. und 19. Oktober 2002 veranstaltete der Arbeitsbereich Dogmatik und Liturgiewissenschaft der Katholisch-Theologischen Fakultät Freiburg im Breisgau eine wissen-

schaftliche Tagung unter dem genannten Thema. Sie stand unter der Verantwortung von Professor H. Hoping und B. Jeggle-Merz. Damit war eine vieldiskutierte und wissenschaftstheoretisch auch brisante Fragestellung zum Selbstverständnis der Liturgiewissenschaft gegeben. R. Meßner referierte zu: „Die vielen gottesdienstlichen Überlieferungen und die eine liturgische Tradition. Liturgiewissenschaft zwischen Historischer und Systematischer Theologie“; P. Dondelinger zu: „Der religionsanthropologische Ansatz in der Liturgiewissenschaft“; H. Hoping zu: „Theologie im Raum der Liturgie. Theologische Denkform und christlicher Gottesdienst“; A. Schilson zu: „Symbol und Mysterium als liturgiewissenschaftliche Grundbegriffe“; B. Jeggle-Merz zu: „Die liturgiewissenschaftliche Praxis als Forschungsfeld der Liturgiewissenschaft“ und J. Wohlmuth zu: „Vorüberlegungen zu einer theologischen Ästhetik der Sakramente“.

Die Brisanz der Fragestellung hätte wohl eine größere Teilnehmerschaft aus dem Bereich der liturgiewissenschaftlich Interessierten verdient – aber die Vielzahl der Tagungen, Kongresse und Symposien, die meist zur selben Jahreszeit und zu durchwegs bedeutsamen Themen der Liturgiewissenschaft angeboten wird, ist zwar erfreulich, macht jedoch die Auswahl und Präsenz bisweilen schwierig. Umso mehr wird die angekündigte Publikation der Beiträge mit Spannung erwartet.

Interdisziplinäres Symposium über „Ritenkultur“ in Wien

Die Katholisch Theologische Fakultät der Universität Wien hatte vor geraumer Zeit gemeinsam mit dem ORF – Abteilung Religion–Radio – zu einem hochkarätig besetzten Symposium über neue „Ritenkultur“ eingeladen, das insbesondere der Spannung zwischen der Offenheit gegenüber jenen Menschen, die von der Kirche vor allem rituellen Beistand suchen, und der Bewahrung der kirchlichen Identität der Liturgie nachgehen sollte. Neue Formen des Gottesdienstes, Lebenswunderitiale, Feiern im „Vorhof der Heiden“, etc. könnten jenen Menschen wieder einen Zugang zu Glauben und Kirche eröffnen, die wenig oder gar nicht kirchlich gebunden sind. Die Kirche brauche „große Offenheit, Sensibilität und Gastfreundschaft“ für alle Menschen, die religiösen Beistand oder rituelle Begleitung an wichtigen Stationen des Lebens – Geburt, Heirat, Tod – suchen“, stellte der Wiener Pastoraltheologe P. M. Zulehner fest. Bei der Frage, ob man Menschen zu Sakramenten „zulässt“ oder nicht, müsse im Bewusstsein bleiben, dass „der erste Handelnde immer Gott ist, nicht der Mensch“. Die Kirche hätte die Aufgabe, im Ritual den suchenden Menschen „die Zuneigung Gottes erfahrbar zu machen“, so Zulehner, der das Symposium selbst leitete. Er forderte auch eine bessere Ausbildung für alle, die Riten und Sakramente in der Kirche leiten und gestalten. Diese müssten besser darin geschult werden, Riten entsprechend zu „inszenieren“ – eine Kunst, die in der Tradition „ars celebrandi“ genannt worden sei.

Referenten am Symposium waren u. a.: W. Haunerland, D. Emeis und O. Wiebel-Fanderl von der Philosophischen Fakultät Jena. Eine diesbezügliche Publikation ist vorgesehen.

AKL-Junioren: Tagungen zu aktuellen Themen

Schon seit geraumer Zeit veranstaltet der liturgiewissenschaftliche Mittelbau (Habilitanden, Doktoranden, Lehrbeauftragte, Assistenten und Interessierte) jährlich im Frühjahr und Herbst eine Tagung zum Studium aktueller liturgiewissenschaftlicher Fragen, wobei in den

Jahren der Gesamt-AKL die Juniorentagung im Herbst entfällt. Themen der letzten und der kommenden Zeit waren und sind:

- * Die Wissenschaftstheorie der Liturgiewissenschaft (Frühjahr 2001, Passau)
- * Liturgische Bewegung – Liturgische Bildung: Aufgaben für heute (Herbst 2001, Klosterneuburg)
- * Funktion und/oder Ästhetik? Zur Theologie des Kirchenbaus (Frühjahr 2002, Fürstenried)
- * Das öffentliche und gemeinsame Gebet des Volkes Gottes (Frühjahr 2003, Schwanberg)
- * 40 Jahre Zweites Vatikanisches Konzil (Herbst 2003, Münster)
- * Liturgie im Vorhof der Heiden (Arbeitstitel; Frühjahr 2004, Erfurt).

Die letzte Tagung vom 6. bis 9. März 2003 hatte dabei ein zur Zeit vielbesprochenes Thema unter der Formulierung: „Das öffentliche und gemeinsame Gebet des Volkes Gottes. Liturgietheologische und liturgisch-praktische Überlegungen zur Feier der Tagzeiten“ aufgegriffen. Eingebettet in die Atmosphäre des Bildungshauses und der Liturgie der evangelischen Frauenkommunität Casteller Ring referierten: R. Malcherek, A. Join-Lambert, Superintendent A. Völker, sowie im Rahmen einer Exkursion nach Münsterschwarzach: M. Dufner OSB.

B. Görke – inzwischen Äbtissin eines evangelischen Damenstiftes – hatte mit einem Vorbereitungsteam eine sehr facettenreiche Veranstaltung zum Thema aufgeboten. Jüngere Teilnehmer zeigten sich über die pastoralliturgische Relevanz der Tagung überrascht, die in dieser Hinsicht eine gute Ergänzung zu Symposien der letzten Zeit mit ähnlicher Thematik darstellte.

Die nächste Tagung wird vom 11. bis 14. September 2003 in Münster stattfinden und wird von einem Team um M. Stuflesser ausgerichtet. Das Thema lautet: „40 Jahre Zweites Vatikanisches Konzil“ – zum 40. Jahrestag der Promulgation der Liturgiekonstitution „Sacrosanctum Concilium“ am 4. Dezember 1963. Die Planung sieht ein umfassendes Programm unter prominenter Beteiligung vor: K. Richter, Ch. Grethlein, A. Angenendt und Kardinal F. König (angefragt) werden neben Vertretern des akademischen Mittelbaues der deutschsprachigen Liturgiewissenschaft das Thema unter verschiedensten Perspektiven beleuchten und so manchen Blick in die „Zukunft der Liturgie“ wagen. Interessierte können sich bei M. Stuflesser (Seminar für Liturgiewissenschaft Münster) oder bei R. Malcherek (Troisdorf/Bergheim) zur Teilnahme anmelden.

AKL-Junioren: Profilpapier und Arbeitsausschuss

Der akademische Mittelbau der deutschsprachigen Liturgiewissenschaft hat sich ein „Rahmen- und Profilpapier der AKL-Junior“ und in dessen Rahmen auch einen eigenen Arbeitsausschuss gegeben, dessen Aufgaben besonders in der Sicherstellung der Kommunikation der Mitglieder, in der Führung der laufenden Geschäfte und vor allem in der Vorsorge für die Frühjahrs- und Herbsttagungen liegen. Außerdem führt er eine zentrale Liste über alle Themen von Habilitations- und Dissertationsprojekten, die derzeit an den liturgiewissenschaftlichen Lehrstühlen bearbeitet werden, sowie eine Adressliste aller Nachwuchswissenschaftler. Vor allem aber geht es um das Bemühen, dass unter den AKL-Junioren ein fachbezogener liturgiewissenschaftlicher Austausch stattfindet.

Zwei Jahre lang, bis Frühjahr 2003, hatte die Arbeit des Ausschusses das Team M. Malcherek, A. Redtenbacher, St. Steger verantwortet, das auch das „Rahmen- und Profilvertrag“ erarbeitete und den Mitgliedern vorschlug. Auf der Frühjahrstagung im März 2003 wurde es schließlich endgültig beschlossen und das erste nach dem angenommenen Statut definitiv gewählte Team des Ausschusses bestellt. Dieses besteht nun aus M. Malcherek (= Sprecher der AKL-Junior), M. Stuflesser (Münster) und B. Hosselmann (Erfurt) und ist für drei Jahre gewählt.

Lehrstuhlbesetzungen

Eine Reihe liturgiewissenschaftlicher Lehrstühle war in letzter Zeit neu zu besetzen oder ist in der Endrunde der Besetzungsphase angelangt:

- * Schon vor einiger Zeit war in *Freiburg* im Breisgau Liturgiewissenschaft mit Dogmatik verbunden worden: Prof. Dr. Helmut Hoping übernahm den so neu kombinierten Lehrstuhl, der in praktischer Perspektive durch die Stelle einer Akademischen Rätin ergänzt wurde; sie wurde mit Dr. Birgit Jeggle-Merz besetzt.
- * In *Passau* emeritierte Prof. Dr. Karl Schlemmer; der Lehrstuhl – ursprünglich nur für Liturgiewissenschaft, dann bereits kombiniert mit Pastoraltheologie – wurde umgewandelt in einen Lehrstuhl für Pastoraltheologie, die Liturgiewissenschaft wird nun nur mitbetreut. Dieser wurde nun mit Dr. Franz-Peter Tebartz-van Elst besetzt.
- * In *Luzern* wurde DDr. Patrik Dondelinger auf den neugegründeten Lehrstuhl, der mit aufwendigen offiziellen pastoralliturgischen Agenden gekoppelt wurde, ernannt – er kündigte allerdings mit Herbst 2003 wieder.
- * Auf den Lehrstuhl in *Graz* wurde Dr. Bert Groen berufen (Nachfolge Harnoncourt).
- * In *Wien* übernahm nach einer längeren Lehrstuhlvakanz seit dem Tod von H. Auf der Maur nun Dr. Hans-Jürgen Feulner Professur und Institut.
- * Die Theologische Privatuniversität der Diözese *Linz* hat Prof. Dr. Ewald Volgger OT (Nachfolge Haunerland) berufen.
- * Die Theologische Fakultät *Fulda* berief Dr. Andreas Odenthal auf den Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft. Der bisherige Inhaber Prof. Dr. Karlheinz Dietz – schon von der Herkunft eigentlich Dogmatiker – wechselte an den dortigen dogmatischen Lehrstuhl.
- * Die Philosophisch-Theologische Hochschule der Salesianer Don Boscos in *Benediktbeuern* berief Dr. Josip Gregur SDB auf ihren liturgiewissenschaftlichen Lehrstuhl (Nachfolge Häußling).
- * Dr. Jürgen Bärsch hatte sich unter mehreren Möglichkeiten für einen Ruf nach *Eichstätt* (Nachfolge Maas-Ewerd) entschieden.
- * Daher ist auch die Nachbesetzung in *Salzburg* (Nachfolge Nikolasch) zur Zeit in Vorbereitung und wird wohl nicht mehr zu lange auf sich warten lassen.
- * Die Johannes-Gutenberg-Universität in *Mainz* ist daran, zeitgerecht die Nachfolge von Prof. DDr. Hansjakob Becker vorzubereiten.
- * Desgleichen war auch bereits an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität in *München* der liturgiewissenschaftliche Lehrstuhl (Nachfolge Kaczynski) ausgeschrieben gewesen.